

Lexikalische und semantische Untersuchung am griechischen Begriff *βύρσα*

Von WOLFGANG HABERMANN, Münster

Anläßlich einer Studie zum griechisch-römischen Ledergewerbe begegnete in den Quellen häufiger der Terminus *βύρσα*. Bei der gezielten Durchsicht des Materials wurden einige Gemeinsamkeiten evident, die hier vorgelegt werden sollen¹⁾.

A) Literarisch

- (1) a) Die Rindshaut am Aeneasschild (Hom. II. XX. 276) erklärt Schol. Hom., II. XX. 280 (Erbse) mit *βύρσινος*²⁾; b) eine Rindshaut als Preis (II. XXII. 159) wird Schol. z. St. damit erläutert, daß die Ötärer dem Herakles einen penteterischen Agon feierten, in dem der Preis aus *β.* bestand³⁾, vgl. Eust. 1264. 14.
- (2) Als Unterlage für das Nachtlager auf dem Boden dient dem Bettler die ungegerbte Rindshaut (Hom., Od. XX. 2)⁴⁾; Eust. ad Hom., Od. XX. 2, p. 1880 (= S. 222) glossiert in diesem Zusammenhang *β.* als die ungegerbte, aufgetrocknete Rindshaut.
- (3) a) Herod. III. 110: die Araber benutzen bei der Kasia-Suche als Schutz vor geflügelten Tieren *β. καὶ δέρματα ἄλλα*, womit sie Körper und Gesicht (außer Augen) umhüllen; b) Theophr., h. pl. IX. 5. 3: für die Entrindung bei der Kasia-Gewinnung wird die Einhüllung in frische Haut (*εἰς νεόδωρον βύρσαν*) empfohlen, was zur Bildung von Würmern führt, die das Holz, aber nicht die Rinde angreifen.
- (4) a) Eurip., Bacch. 513: Paukenfell; b) Anth. Graec. VI. 219 (Antipatros): Paukenfell.
- (5) Aristoph., Pax 753, Equit. 892, Vesp. 38: der mit dem Bearbeitungsprozeß von Häuten verbundene üble Geruch; vgl. Ael. Aristid. XXXIV. 6 (Keil); Aristoph., Equit. 369: auf den Gerberbaum spannen.

¹⁾ Vollständigkeit wurde nicht angestrebt.

²⁾ Zu Material und Konstruktion der Schilde: H. G. Buchholz/J. Wiesner, Kriegswesen, Teil 1, in: Archaeolog. Homeric I. E, Göttingen 1977, 2 ff., 48 ff.

³⁾ Vgl. Herod. II. 91 u. unten Nr. 7 b.

⁴⁾ S. Laser, Hausrat, in: Archaeolog. Homeric II. P, Göttingen 1968, 1-15.

- (6) Schol. Aristoph., Plut. 167: Aufgabe des Gerbers, β . zu weichen, kneten etc.; vgl. Suda Σ 912 (Adler) *σπατίλη*: Bearbeitung der β . mit Urin.
- (7) a) Antimachus 83 (Wyss): Riemen aus gerösteten (?) Häuten;
b) Hesych *κυνάκτας*: Riemen aus der Haut des dem 'vierhändigen' Apoll geopfertem Rindes als Kampfpfeis in Sparta (s. 1 b).
- (8) [Demosth.] XXXIV (contra Phorm.). 10: 1000 β . aus Bosphoros als zusätzliche Fracht bewirken Havarie des Schiffes.
- (9) Theocr., Id. XXV. 238/272: zottige, unverletzliche, undurchdringliche Löwenhaut (am lebenden Tier), die Herakles dem nemeischen Löwen mit dessen Tatzen abzog (*δέσμα*: 277).
- (10) Herondas III. 80: Züchtigung des Schülers mit Schlägen auf dessen Haut.
- (11) Diod. II. 16. 9: Elefantenattrappen aus Ochsenhäuten; s. Suda Σ 220 (Adler) *Σεμίραμις*.
- (12) Dion. Hal. IV. 58: Bedingungen des Bundeseids des Tarquinius Superbus mit Gabii waren auf der über einem Holzschild gespannten Haut des Stieres niedergelegt, der bei der Leistung des Eids geopfert worden war.
- (13) Aelian, v. h. IV. 1: Totenbestattung bei Kolchern *ἐν βύρσαις*; vgl. Plut., Kleom. 59 (38).
- (14) Dioscur., mat. med. III. 87 (Wellmann): der beste Leim ist der rhodische aus Rindshäuten.
- (15) Flav. Joseph., BJ III. 10 (173): kurz zuvor abgezogene Rinds-häute als Schutzwände bei der Belagerung von Jotapata unter Vespasian, um dahinter Bauleute arbeiten zu lassen.
- (16) Athen. Mech. XXIV. 8–9: Widderbalkenverkleidung aus ungegerbten Häuten⁵⁾.
- (17) Athen. Mech. XVII. 13 ff.: Dachschutz der Schüttschildkröte aus Häuten⁶⁾.
- (18) Plut., Alex. 65. 6: eine aufgetrocknete Haut als Metapher für ein Großreich; ebenso: Ael. Aristid., Auf Rom 18.
- (19) Paus. X. 13. 1: zur Jagd auf paionische Stiere werden u. a. frisch abgezogene Häute empfohlen.

⁵⁾ Exempli gratia für diese Verwendung; s. dazu: O. Lendle, Schildkröten. Antike Kriegsmaschinen in poliorketischen Texten, Wiesbaden 1975 (Palingenesia 10), 15 ff., 23 ff., 41, 46, 54, 65 etc.; ders., Texte und Untersuchungen zum technischen Bereich der antiken Poliorketik, Wiesbaden 1983 (Palingenesia 19), 23, 34, 49 etc.

⁶⁾ Ebd.

- (20) Paus. X. 38. 3: die ozolischen Lokrer riechen so schlecht wie die Häute, die sie tragen, und diese sind *δέρματα θηρίων ἀδέψητα*.
- (21) Lucian, Lexiphanes 6: *β.* als Behälter für Wein⁷⁾.
- (22) Lucian, Tox. 48 ff.: Haut eines geopfertem Rinds als Schwurbzw. Gefolgschaftshaut bei den Skythen⁸⁾.
- (23) Lucian, Nav. 4: bei der „Isis“-beschreibung werden staunend die *ἐπιβολαὶ τῶν βυρσῶν* (Verstärkungslagen, -streifen aus Häuten) gezählt⁹⁾.
- (24) Pollux I. 120: an die Seitenflächen des Schiffs werden zum Schutz vor Enterhaken *β.* angenagelt.
- (25) Pollux I. 133: unter den verschiedenen Arten von Schilden wird auch eine *ἀσπίς ἀπὸ βύρσης* aufgeführt.
- (26) Pollux V. 56: zur Bedeckung von Jagdhunden als Schutz gegen Angriffe wilder Tiere werden starke Häute empfohlen.
- (27) Anth. Graec. VI. 115 (Antipatros von Sidon [= Antipater 47 (Gow/Page)]): Weihung von Stierhaut an Herakles.
- (28) Anth. Graec. VI. 41 (Agathias Scholasticus): Riemen.
- (29) Leonidas 51: Weihung von Eberhaut? an Pan und die Nymphen¹⁰⁾.
- (30) Aesop 192 (Hausrath): frisch abgezogene Eselshaut¹¹⁾.
- (31) Porphyr., de abst. II. 28 ff.: bei der Zeremonie der Buphonien anlässlich der attischen Dipolieia wurde die Opfertierhaut des

⁷⁾ Die exquisite Szenerie läßt an einen Container der Ausmaße denken, wie er beispielsweise auf einem Wagen ruhend auf Wandgemälden in Pompeji dargestellt und auch sonst bezeugt ist: *K. D. White*, *Farm Equipment of the Roman World*, Cambridge 1975, 114, 139 ff., vgl. 200 f.; *O. Jahn*, Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden, in: *Abh. d. kg. S. Gesell. d. Wiss.* 12 (1868), 282 f., bes. Taf. III. 3 u. V. 1–3; kolossaler Schlauch aus Leopardenfellen bei der Prozession des Ptol. Philadelphos: Athen. 199 a–b, vgl. *E. E. Rice*, *The Grand Procession of Ptolemy Philadelphus*, Oxford 1983, 70/71.

⁸⁾ Zur symbolischen Bedeutung: *J. Scheid/J. Svenbro*, *Byrsa. La ruse d'Elissa et la fondation de Carthage*, in: *Annales ESC* 1985, 328–42, 334 f.

⁹⁾ *J. Rougé*, *L'organisation du commerce maritime en Méditerranée sous l'Empire Romain*, Paris 1966, 50 f.; *L. Casson*, *Ships and Seamanship in the Ancient World*, Princeton 1971, 234.

¹⁰⁾ *A. S. F. Gow/D. L. Page* (*The Greek Anthology. Hellenic Epigrams I*, Cambridge 1965, 123, II, 369) vermuten Eberhaut, was aber unsicher ist; weitere Felledikationen an Pan/Nymphen aus dem 6. Buch der *Anth. Graec.* 35, 57, 78, 87, 106/253, IX. 328.

¹¹⁾ Vgl. Aesop 138/280 (Hausrath): trockene, harte, im Fluß weichende *β.*, Rindshaut in: *Babrius frg. 8 (172)* [Luzzatto/La Penna (1986)]; in dem ps.-homerischen Fabelepos *Batrachomyomachia* verwenden die Mäuse im Krieg gegen die Frösche Brustpanzer aus Wieselfellen (*Z. 127/128* (Ahlborn): *θώρηκας δ' εἶχον ... ἀπὸ βυρσῶν, οὐς γαλέην δείραντες ...*).

(Pflug)Ochsen mit Heu gefüllt und wieder auf die Beine gestellt (außer *β.* auch: *δορὰ τοῦ βοός*)¹²).

- (32) Der in vielfältigen Versionen überlieferten Gründungslegende Karthagos zufolge kaufte die tyrische Prinzessin Dido von den Einheimischen soviel Land, wie die Haut eines Rindes umfaßte, die sie allerdings listigerweise in Streifen schnitt und damit den Burgbezirk umgrenzte, woher sich der Name *Byrsa* für Karthago herleitet¹³).
- (33) Procop, b. P. II. 15. 1–5: *β.* als Handelsobjekt der Lazen an die Byzantiner.
- (34) Const. Porphy., de adm. imp. 53 (211): Pechenegen liefern *βυρσάρια* an die Chersoniten, die diese den Byzantinern verkaufen.

B) Epigraphisch

- (35) a) IG I³ 386. 34 (408/407 v.)/IG I³ 387. 41 (407/406): Übergabeurkunden der Epistatai im städtischen Eleusinion in Athen unter der Rubrik 'Geräte': *βύρσαι Σικελικαί*; b) IG I³ 386. 123 (408/407 v.)/IG I³ 387. 137 (407/406): Inventarliste verschiedener Dinge (Z. 70 ff./78 ff.: Baumaterialien, Werkzeuge etc.) in Eleusis: *β.*
- (36) IG XI. 2. 203 A 64 (269 v.; Delos): die hieropoioi verkaufen die Rindshaut von den Apollonia.
- (37) IG XI. 2. 287 A 24 (250 v.; Delos): Verkauf der Rindshaut vom Opfer der Posideia.
- (38) ID 445. 12 (178/177 v.; Delos): Verkauf der Rindshaut vom Opfer für Poseidon¹⁴).
- (39) IG IV² 73 = Sokolowski LSS 23 (zwischen 229/228 u. 225/224 v.; Epidaurus): zu Ehren der Hygieia wird ein Rind geopfert, dessen Haut verkauft wird¹⁵).

¹² L. Deubner, *Attische Feste*, Berlin 1932, 158 ff.; H. W. Parke, *Festivals of the Athenians*, London 1977, 162 ff.

¹³ Scheid/Svenbro (wie Anm. 8), 329 f., 336 f.; W. Huß, *Der Name der Byrsa von Karthago*, in: *Klio* 64 (1982), 403–6; ders., *Geschichte der Karthager*, München 1985 (HAW III. 8), 40 ff.

¹⁴ Direkt anschließend werden die Einnahmen aus dem Verkauf von *δέρματα* (Z. 12) aufgeführt, die sich auf die in Z. 2 genannten Widder beziehen; im Prinzip bereits richtig: F. Durrbach, in: *BCH* 29 (1905), 528; nach E. Kadletz, *Animal Sacrifice in Greek and Roman Religion*, Diss. Washington 1976, 304 rangieren Schafe nach 'boves' mit erheblichem Abstand vor anderen Poseidon gestifteten Opfertieren.

¹⁵ Die Ergänzung Sokolowskis a. O. erscheint mir mißlich, vgl. IG XI. 2. 274, 24.

- (40) Edict. Diocletiani (Lauffer) VIII.6 ff.: Rindshaut erster und zweiter Klasse (*φόρμη*) in bearbeitetem (*εἰργασμένη*) und unbearbeitetem (*ἀνέργαστος*) Zustand¹⁶).

C) Papyrologisch

- (41) P. Mich. Zen. 28 (29.3. 256 v.): aus einem Geschäftsbrief geht hervor, daß ein Agent *β.* in Herakleopolis kaufen soll, wobei jedoch kurzfristig für die offenbar größere Transaktion nicht ausreichend Geld zur Verfügung steht.
- (42) P. Petr. II. 39 e, (2). 10, (5). 3, (7). 16, P. Petr. III. 110 a. 5 (3. Jh. v.): „*βύρσης*“ als Kleruchenabgabe.
- (43) P. Sakoon = SB 9614 (um 283 n.; Theadelphia): neben *δέρματα* wird eine *β.* als Abgabe geleistet¹⁷).
- (44) P. Panop. Beatty 1. 378 f., 385 ff., 405 f. (22.–24.9. 298 n.): für den bevorstehenden Besuch des Kaisers Diocletian werden Maßnahmen ergriffen, zu denen auch die zwischen Metropolis und Nomos aufgeteilte Einziehung von Häuten für die Sicherung von Lagertoren und -pforten gehören.
- (45) P. Cairo Isid. 72. II. 4/73. 7 (314 n.; Karanis): Beschwerde an den Präfekten über unrechtmäßige Verwendung von Steuerobjekten (Häute, Kamel, Pferd etc.) durch den *praepositus pagi* und die Komarchen.
- (46) P. Oxy. 1057 (362 n.): Zahlungsaufforderung an den Schuldner des Schreibers, für den Wert einer *β.* 750 Myriaden denarii dem Gehilfen des Strategen zu übergeben.
- (47) P. Oxy. 2037 = CPJ 510 (spätes 6. Jh. n.): Juden leisten Zahlungen für Privatland, Ziegenfelle und den Wert einer *β.*
- (48) P. Lond. I. 113. 10 = Wilcken, Grundzüge Nr. 8, Z. 13 (639–640 n.): auf Befehl des Patriarchen von Alexandria werden Requirierungen von *βυρσάρια* u. a. vorgenommen, wobei es sich bei *β.* um Rindshäute handelt, da in derselben Zeile auch Schaffelle (*δέρματα*) genannt werden.

¹⁶) Lauffer u. a.: gegerbt – ungegerbt; im modernen Griechisch bedeutet *β.* nach P. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque, Paris 1980, 202 (s. v. *β.*): „peau tannée“.

¹⁷) Zur Viehzucht um Theadelphia und zu dieser Stelle: R. Rémondon, in: RPh 28 (1954), 207.

Bezeichnungen des Integumentums von Tieren sind heute so vielfältig wie widersprüchlich. Zwar existieren relativ klare Kategorien wie *Haut* für die Hülle des Großviehs (Rind, Pferd, Esel, Elephant etc.) oder *Fell* für die der Kleintiere (Schaf, Ziege, Wild etc.), doch in der alltäglichen Sprache verwenden wir völlig unbedenklich Begriffe wie Kuhfell, Hasenbalg, Schafpelz, Ziegenhaut u. a. Über den Bearbeitungszustand der/s jeweiligen Haut/Fells sagen diese Klassifizierungen nichts aus; hierzu bedarf es einer eigenen Terminologie wie beispielsweise Rohhaut, gegerbte(s)/ungegerbte(s) Rindshaut/Ziegenfell o. ä. oder die mit spezifischen Verfahren behandelte Haut als *Leder* mit oder ohne Angabe der Tierart (Rindsleder, Schafleder etc.). Zweifellos ist mit diesen wenigen Worten keine detaillierte Charakteristik des Werkstoffs „tierische Haut“ in allen seinen Erscheinungsformen intendiert, doch mag deutlich geworden sein, daß ein vielschichtiges und z. T. wenig stringentes zeitgenössisches Vokabular den Zugang zu den antiken Quellen mit ihrem nahezu unerschöpflichen Reservoir an Ausdrucksmöglichkeiten nicht eben erleichtert. Eine eindeutige Terminologie im Bereich eines Ausgangsmaterials in einem Sektor der antiken Ökonomie wäre aber gerade wünschenswert und hilfreich nicht nur im Hinblick auf die Erkenntnis antiker Verfahrenstechniken, sondern auch in bezug auf eine gesichertere Interpretation von Verwendungszwecken und der damit verknüpften Beurteilung seines wirtschaftlichen „Werts“.

Bei aller Unzulänglichkeit erscheint es möglich, den hier zur Debatte stehenden und durchgängig bezeugten Begriff *βύρσα* zu einer relativ spezifischen Bedeutung gegenüber den allgemeineren griechischen Ausdrücken für den oben erörterten Zusammenhang (*δέρμα*, *διφθέρα*, *δορά* u. a.) zu verengen. *Hautart*: Eine bemerkenswerte Zahl der vorgelegten Zeugnisse nennen *β.* in unmittelbarer Verbindung mit Rindshaut (1, 2, 7 b, 11, 12, 14, 15, 22, 27, 31, 32, 36, 37, 38, 39, 40); diesen kann ohne größere Bedenken die Mehrzahl der übrigen hinzugefügt werden aufgrund (a) des Kontextes (3 a, 8, 13, 19, 21, 43, 46, 47, 48) und (b) der durch die unten kurz behandelten charakteristischen Eigenschaften der Rindshaut begründeten Verwendungsmöglichkeiten und -zwecke (1 a, 15, 16, 17, 24, 25, 26, 35, 44). Als Ausnahmen sind anzusehen die Haut am lebenden Tier und Menschen (9, 10) sowie die dem Genre des Epigramms und der Fabeldichtung angehörenden Nr. 29, 30. *Bearbeitung*: Außer der Bestimmung der Tierart erlauben die Quellen auch die Feststellung des Bearbeitungszustandes der Haut. Abgesehen von Nr. 40 läßt sich kein Beleg beibringen, bei dem *β.* eine bearbeitete Tierhaut meint, im

Gegenteil, Nr. 2, 3 b, 5, 6, 7, (9, 10), 12, 14, 15, 16, 18, 19, 20 etc. zeigen deutlich, daß es sich um Rohhaut handelt, die bestenfalls leicht behandelt/aufgetrocknet ist oder sich *im* Bearbeitungsprozeß befindet, jedoch nicht um fertig gegerbtes Leder. Als Charakteristika der Rohhaut gelten ihre Unbeständigkeit gegenüber länger andauernder Einwirkung von Feuchtigkeit (bei höheren Temperaturen: Fäulnisbildung), ihre extreme Plastizität in nassem Zustand einerseits wie ihre Steifheit/Härte nach der Auftrocknung z. B. frei oder über Modellen andererseits¹⁸); ihr ganz entscheidender Vorteil – auch gegenüber Leder – liegt jedoch in der besonderen (Reiß-)Festigkeit und Dehnbarkeit und in der Fähigkeit zur Reversibilität, d. i. zur mehrmaligen Wiederholbarkeit von Trocknung und Weiche¹⁹). Es läßt sich leicht einsehen, daß Rohhaut mit diesen Eigenschaften, besonders wenn sie sich außerdem durch Großflächigkeit und natürliche Dicke wie bei Rind/Ochsen auszeichnet, für bestimmte Zwecke (Schutz, Verstärkung, als allgemeines Resistenzmaterial) geradezu prädestiniert war.

Aus roher Rindshaut wurden, wie Nr. 4, 7, 14, 20, 21, 25, 26, 28 zeigen, auch spezielle Erzeugnisse angefertigt. Darüber hinaus stellte sie ein Handels- und Steuerobjekt dar (8, 33, 34, 35 a?, 41, 42, 43 ff.) und findet sich verständlicherweise im Zusammenhang mit dem Opferwesen (7 b, 12, 22, 27, (29, 30), 31, 36 ff.).

Als Ergebnis der Bestandsaufnahme läßt sich festhalten²⁰):

- βύρσα*: 1. rohe Haut des Rindes (selten eines anderen Tieres).
2. Erzeugnisse aus roher Rindshaut.
3. Haut am lebenden Tier und Menschen.
4. bearbeitete Rindshaut.

¹⁸) Eine Einreibung mit Fetten o. ä. zur Erzielung von Geschmeidigkeit für bestimmte Zwecke kann allerdings bereits eine Pseudo-Gerbung mit beschränkter Wasserresistenz bewirken; als oben bezeichnete „leichte Bearbeitung“, ohne am Rohzustand der Haut prinzipiell etwas zu verändern, kann auch das Abschaben u. a. zur Verminderung der Dicke angesehen werden; hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf das Pergament, wobei es sich um dickenbearbeitete und unter Spannung getrocknete Rohhaut handelt, allerdings vornehmlich von Kleintieren.

¹⁹) Zur Rohhaut: *J. W. Waterer, Leather Craftsmanship*, London 1968, 115 f.; an dieser Stelle sei Herrn Dipl.-ing. *W. Imsande* gedankt, mit dem ich nicht nur diese Passage inhaltlich diskutieren konnte.

²⁰) Korrigierend zu *Liddell-Scott-Jones, Greek-English Lexicon*, s. v. *βύρσα* sowie: *Chantraine* (wie Anm. 16), 202: „peau retirée à un animal, dépouille ...“; *H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch I*, Heidelberg 1960, s. v. *βύρσα* (S. 277 f.): „(abgezogene) Haut, Fell ...“, vgl. Bd. III (1972), 57.